

Stimmen gegen den Krieg – Digest russischer Antikriegsproteste März 2026

Im Folgenden finden Sie eine Sammlung russischer Antikriegsproteste und Verfahren gegen Kriegsgegner im März 2026 ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Der Digest wird monatlich fortgeführt.

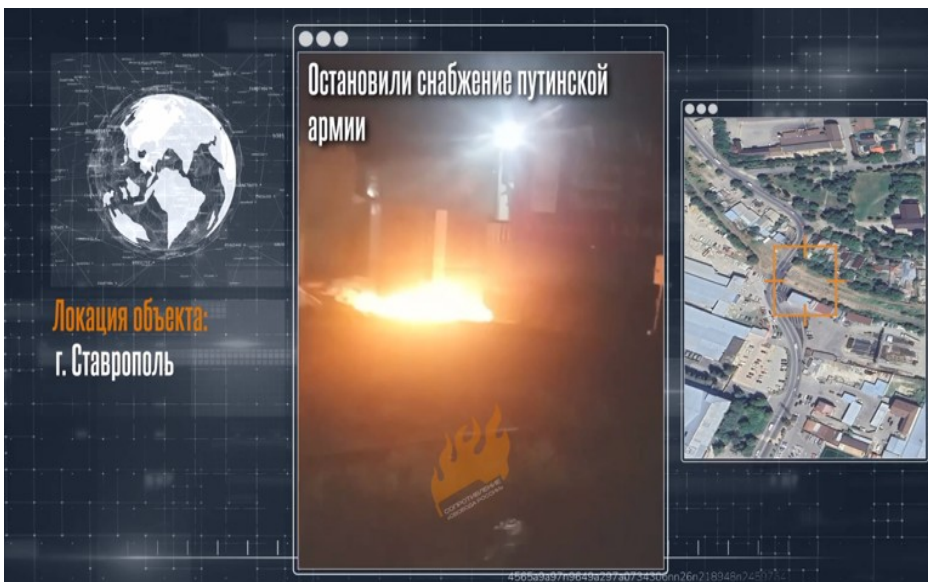
Sabotageaktionen

Sabotage am Kalaschnikov-Werk



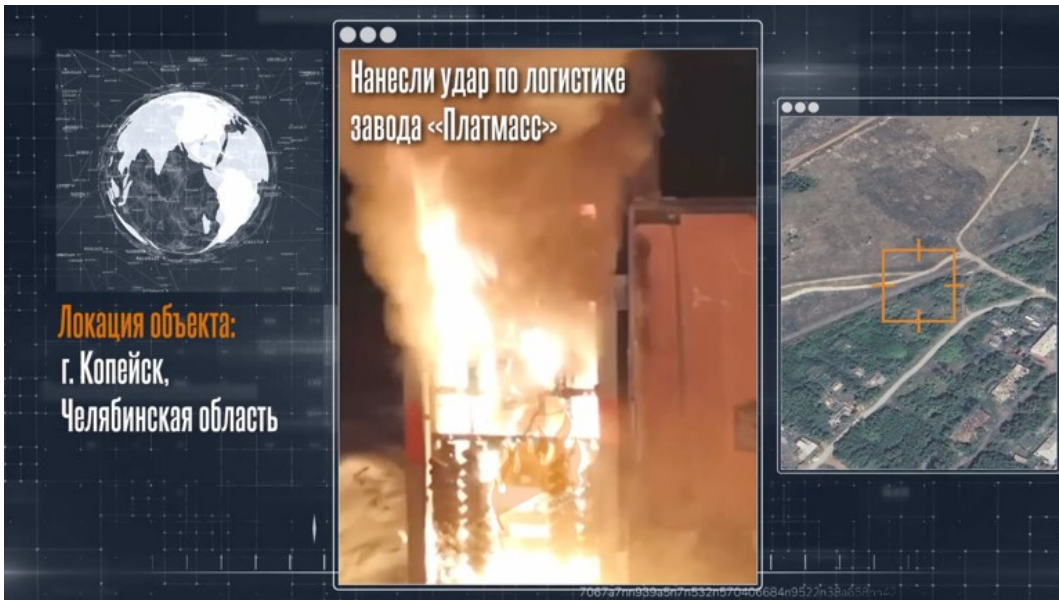
Mitglieder der Partisanen-Bewegung "Svoboda Rossii" [Freiheit für Russland] haben einen Relaiskasten an einer Eisenbahnstrecke [in Brand gesetzt](#). Die Strecke führt zu Betrieben der Rüstungsindustrie des Kalaschnikov-Konzerns in Izhevsk (Föderationskreis Wolga). Die Beschädigung hat die Steuerung des Zugverkehrs erschwert.

Stavropol (Nordkaukasischer Föderationskreis)



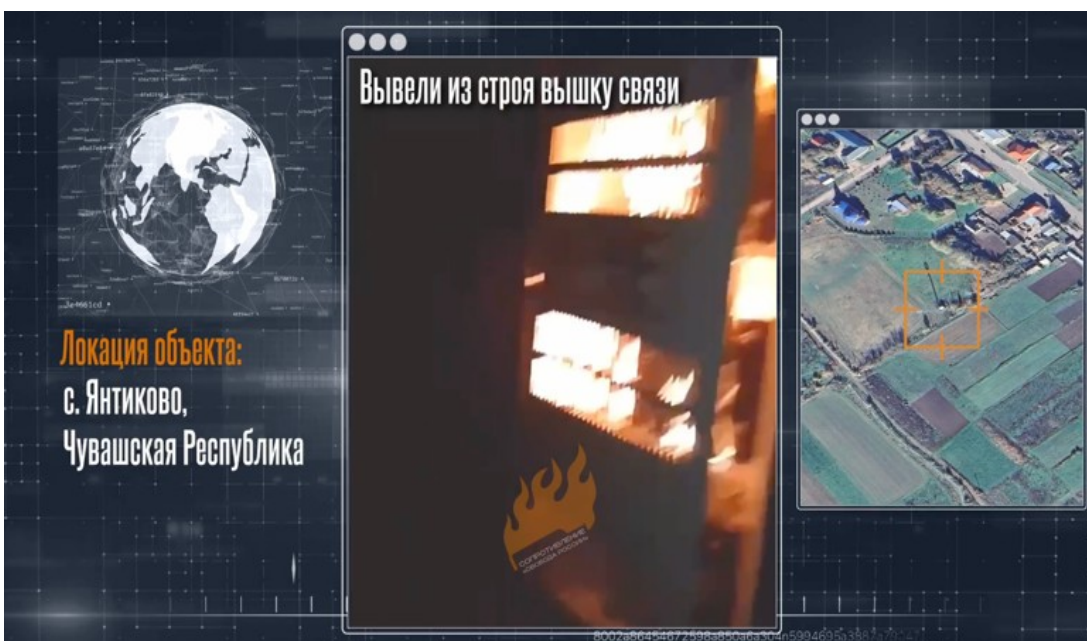
Der Telegram-Kanal der Partisanengruppe "Svoboda Rossii" [Freiheit für Russland] berichtete über die Durchführung einer [Sabotageaktion](#) an der Eisenbahn in Stavropol. Mitglieder der Gruppe haben zwei Relaisschränke in Brand gesetzt und damit die Versorgung lokaler Militäreinheiten sowie den Transport militärischer Ressourcen aus der Region behindert.

Kopejsk (Föderationskreis Ural)



Eine Sabotage durch [Brandstiftung](#) an einem Relaiskasten durch ein Mitglied der Widerstandsgruppe "Svoboda Rossii" hat die Eisenbahnverbindung zum Werk „Platmass“ in Kopejsk unterbrochen. Das Werk produziert und liefert Artilleriemunition, Granaten und Sprengstoffe an die Front.

Jantikovo, Tschuwaschien (Föderationskreis Wolga)



Partisanen der Widerstandsgruppe "Svoboda Rossii" haben einen Kommunikationsturm der Militäreinheit 96133-3 in Tschuwaschien [außer Gefecht](#) gesetzt. Die Einheit blieb ohne Kommunikationsmittel und Aufklärungsmöglichkeiten.

Lipezk (Föderationskreis Zentralrussland)



In Lipezk haben Partisanen einen Verteilerkasten für Strom- und Kommunikationsleitungen des Zentrums für unbemannte Luftfahrt [niedergebrannt](#). Dadurch fiel die Stromversorgung der Server des Zentrums aus.

Militäreinheit in Jekaterinburg von der Stromversorgung getrennt

Mitglieder der Widerstandsgruppe "Svoboda Rossii" haben in Jekaterinburg den Transformator einer Militäreinheit [in Brand gesteckt](#). Dadurch wurde der Betrieb der Einheit, in der Soldaten vor ihrem Einsatz in der Ukraine ausgebildet werden, unterbrochen.

Gebiet Brjansk (Föderationskreis Zentralrussland)

"Svoboda Rossii" meldet einen [Angriff](#) im Gebiet Brjansk auf das Werk 'Snezhet' – einen Hersteller elektronischer Komponenten für Kommunikationssysteme, Drohnen und Anlagen elektronischer Kriegsführung.

Gebiet Kemerovo (Föderationskreis Sibirien)

Partisanen der Gruppe "Svoboda Rossii" haben in Prokopevsk eine [Diesellokomotive](#) der russischen Armee in Brand gesetzt. Die Lok transportierte Militärgüter und Kohle. Der Schaden wird auf mindestens 40 Millionen Rubel [ca. 400.000 Euro] geschätzt.

Brjansk (Föderationskreis Zentralrussland)



Der Telegram-Kanal von "Svoboda Rossii" berichtete über die [Brandstiftung](#) an einem Funkmast eines Autoreparaturwerks in der Stadt Brjansk. Das Werk ist auf die Wartung von Militärfahrzeugen spezialisiert. Der Betrieb wurde teilweise eingestellt.

Mitschurinsk (Zentraler Föderationskreis)



Mitglieder der Widerstandsgruppe "Svoboda Rossii" setzten [Relaiskästen](#) einer Eisenbahnstrecke in Brand, die einen Militärflugplatz in Mitschurinsk versorgt. Dadurch wurde die Belieferung des Flugplatzes mit Ausrüstung für Trainingskampfflugzeuge gestört.

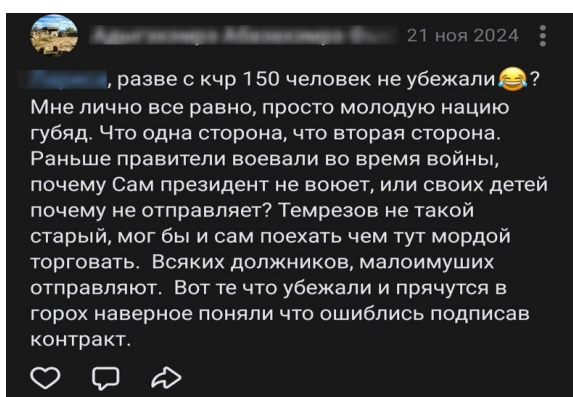
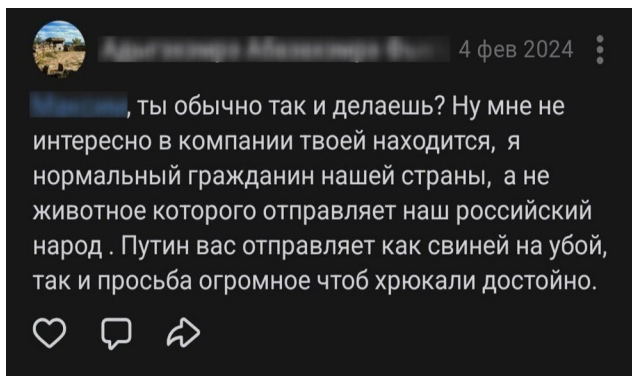
Staraja Russa (Nordwestlicher Föderationskreis)



Die Widerstandsbewegung "ATESCH" hat [drei Sabotageakte](#) durchgeführt, um einen Drohnenangriff auf ein Flugzeugreparaturwerk in Staraja Russa zu ermöglichen. Sie setzten drei Mobilfunkmasten mit Anlagen zur elektronischen Kriegsführung in Brand, wodurch ukrainische Drohnen das Werk angreifen und zwei Frühwarnflugzeuge vom Typ A-50 zerstören konnten.

Verfolgungen

15 Tage Haft für einen Kommentar



Mucharab Schebzuchov aus Karatschai-Tscherkessien (Nordkaukasischer Föderationskreis) hinterließ in den Jahren 2022–2024 im sozialen Netzwerk „VKontakte“ vier Kommentare, die die Ausdrücke „Er ruiniert die Jugend“, „Putin schickt euch wie Schweine zur Schlachtbank“ und „Man zerstört einfach eine

junge Nation“ enthielten. Mucharab wurde der "Anstiftung zum Hass" beschuldigt und zu [15 Tagen Haft](#) verurteilt.

15 Jahre Lagerhaft für Versuch humanitäre Hilfe zu vergiften

Artem Schtscherbakov aus St. Peterburg hat nach Aussagen der Anklage im Auftrag des "Russischen Freiwilligenkorps RDK" versucht, humanitäre Hilfe für die Brigade "Espanola" zu vergiften. Artem wurden außerdem die "Beteiligung an der Tätigkeit einer terroristischen Organisation", "versuchter Terroranschlag", die "Unterstützung terroristischer Aktivitäten" sowie "Landesverrat" vorgeworfen. Am 5. März wurde Artem zu [15 Jahren Freiheitsstrafe](#) verurteilt.

Sprengung der Krym-Brücke gerechtfertigt? Ab in Untersuchungshaft!

Nach Angaben der Ermittlungsbehörden hat ein Einwohner aus Bogdanovitsch (Föderationskreis Ural) in einem sozialen Netzwerk einen Kommentar hinterlassen, der die Explosion auf der Krym-Brücke im Herbst 2022 rechtfertigt. Der Mann wurde wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" verhaftet und [in Untersuchungshaft](#) genommen.

Überweisung an "Azov-Brigade"? Hochverrat!

Ein 48-jähriger Russe aus der Region Kuban (Südlicher Föderationskreis) überwies im Herbst 2024 Geld an einen Soldaten der ukrainischen Brigade „Azov“. Dies wurde von Ermittlungsbehörden und dem Gericht als materielle Unterstützung der Streitkräfte der Ukraine gewertet. Der Mann wurde des "Landesverrats" für schuldig befunden und zu [14 Jahren Haft](#) sowie einer Geldstrafe von 200.000 Rubel (7,3 Mindestlöhne) verurteilt.

7 Jahre Lagerhaft für den Kommentar "Ruhm der Ukraine"

Der 31-jährige Jegor Gerajmovitsch aus Chabarovsk (Fernöstlicher Föderationskreis) hinterließ im Jahr 2024 Kommentare in ukrainischen Gruppen, in denen er "Ruhm der Ukraine" schrieb. Er wurde wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" und "militärischen Falschmeldungen“ zu [7 Jahren Haft](#) in einer Strafkolonie verurteilt.

Alleinerziehende Mutter wegen Gespräch mit einem Provokateur zu 14 Jahren Lagerhaft verurteilt

Polina Jevtuschenko aus Toljatti (Föderationskreis Wolga) lernte in sozialen Netzwerken Nikolaj Komarov aus Samara kennen. In Gesprächen diskutierten sie den Krieg in der Ukraine, die Mobilmachung und die russischen Behörden. Nikolaj zeichnete alle Gespräche auf und übergab sie dem FSB. Polina wurde außerdem vorgeworfen, in sozialen Netzwerken Fotos von Geldscheinen veröffentlicht zu haben, versehen mit den Slogans: "Unsere Steuern sind in den Krieg geflossen", "Putin ist ein Faschist", "Frieden für die Ukraine" und "Z = Hakenkreuz".

Polina wurde im Sommer 2023 direkt vor einem Kindergarten festgenommen, in den sie ihre fünfjährige Tochter gebracht hatte. Ihr wurden "Vorbereitung auf Landesverrat", "öffentliche Aufrufe zum Terrorismus" sowie die "Verbreitung von Falschmeldungen über die Armee" vorgeworfen. Nun wurde die 27-Jährige Frau zu [14 Jahren Haft](#) in einer Strafkolonie verurteilt.

"Putin ist schlecht!"

Eine Einwohnerin von Novosibirsk rief im Dezember 2025 nachts im Stadtzentrum die Sätze: "Ruhm der Ukraine! Die russische Armee ist nichts! Putin ist schlecht!". Wegen "Diskreditierung der Armee" wurde sie nun zu einer [Geldstrafe](#) von 15.000 Rubel (0,5 Mindestlöhne) verurteilt.

Du willst gegen Russland kämpfen? 15 Jahre Lagerhaftstrafe

Der 50-jährige Aleksej Kirilenko aus Kaliningrad (Nordwestlicher Föderationskreis) versuchte im Sommer 2024 über Polen in die Ukraine auszureisen, um gegen Russland zu kämpfen. Vor seiner Festnahme stand er in Kontakt mit dem Vertreter einer Organisation, die in Russland als terroristisch eingestuft wird, und füllte ein Beitrittsformular aus. Aleksej wurde wegen "versuchten Landesverrats" und der "Teilnahme an einer terroristischen Organisation" angeklagt und zu [15 Jahren Haft](#) verurteilt.

"Zieh' nicht in den Krieg in der Ukraine - du wirst sinnlos und dumm für Kopeken sterben"

Aleksandr Seredjuk, der zuvor wegen Diebstahls zu 3 Jahren Haft in einer Strafkolonie verurteilt worden war, überredete während seiner Inhaftierung andere Gefangene, nicht in den Krieg in der Ukraine zu ziehen. Er sagte, sie würden „sinnlos und dumm für ein paar Kopeken sterben oder als Invaliden, die niemand braucht und an die man sich nicht als Helden erinnern werde, zurückkehren.“ Aleksandr steckte außerdem Nadeln in eine russische Flagge und sagte, er wolle "mit solchen Gesten dem ukrainischen Regime helfen." Seredjuk wurde wegen "Rehabilitierung des Nationalsozialismus" angeklagt, zu seiner bestehenden Strafe wurden weitere [10 Monate Haft](#) hinzugefügt.

17 Jahre Lagerhaft für Beschädigung von 14 Broschüren

Elena Karaniku, Künstlerin und Modedesignerin aus Chabarovsk, soll laut Ermittlungen mindestens 14 Werbebroschüren zur Anwerbung von Vertragssoldaten des russischen Verteidigungsministeriums beschädigt haben. Einige davon fotografierte sie und schickte sie an einen "Vertreter der Ukraine". Außerdem wird ihr der Kontakt mit einer Person vorgeworfen, die sich als Vertreter der Widerstandsgruppe "Svoboda Rossii" ausgab. Am 11. März wurde die 54-Jährige vom 1. Östlichen Militärbezirksgericht wegen "Staatsverrats" und "Beteiligung an einer terroristischen Organisation" [verurteilt](#): 17 Jahre Haft, 1 Jahr Freiheitsbeschränkung und 200.000 Rubel [ca. 2000,-Euro] Geldstrafe.

"Respekt" für den Gründer des RDK [Russisches Freiwilligenkorps] bringt Geistlichen ins Straflager



Foto: Tatjana Kunguro

Der Priester Jevgenij Pintschuk (Nikandr) aus dem Ural äußerte 2023 "Respekt" für den RDK-Gründer Denis Kapustin. Im Oktober 2025 wurde er wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" festgenommen, zudem laufen weitere Verfahren wegen "Extremismus" und "Rehabilitierung des Nationalsozialismus". Das Urteil vom 10. März: [5,5 Jahre Strafkolonie](#).

Ukrainerin wegen Spendenaufrufs für Drohnen zu 3,5 Jahren Lagerhaft verurteilt

Jekaterina Kortschagina aus der Region Cherson zog nach Beginn der Besetzung nach Russland und erhielt die russische Staatsbürgerschaft. 2023 rief sie auf Instagram zu Spenden für eine Drohne für die ukrainischen Streitkräfte auf und kritisierte den Krieg. Nach einer Anzeige wurde sie verurteilt: [3,5 Jahre Strafkolonie](#).

Politische Gefangene wegen eines alten Tattoos verurteilt

Die 31-jährige Anastasia Kolokolzeva, die bereits wegen versuchten Beitritts zum "Russischen Freiwilligenkorps" inhaftiert ist, wurde für eine zehn Jahre alte Tätowierung bestraft. Mitgefangene meldeten die Tätowierung als verbotene Symbolik; am 11. März verhängte ein Gericht eine [Geldstrafe](#) von 1.000 Rubel.

Moskauer Student wegen Brandstiftung an Relaiskästen zu 19 Jahren Haft verurteilt

Severjan Chorochordin, Student am Moskauer Institut für Physik und Technologie, wurde zu [19 Jahren Haft](#) verurteilt. Laut Ermittlern handelte er im Auftrag des ukrainischen Geheimdienstes und verteilte unter anderem Flugblätter gegen die Mobilisierung, setzte ein Auto mit "SVO"-Symbolik in Brand und zündete zwei Relaiskästen an einer Bahnstrecke an. Er wurde im August 2024 festgenommen und gestand später die Taten. Ein Militärgericht sprach ihn wegen "Terrorismus", "Hochverrats" und weiterer Delikte schuldig und verhängte zusätzlich eine Geldstrafe von 400.000 Rubel [ca. 4.000–4.500 Euro].

Streamer zu Geldstrafe verurteilt wegen Worten zur roten Flagge in einem Online-Spiel



Maksim Tschernyshev, Streamer des Spiels War Thunder, äußerte sich in [Videos](#) abfällig über die rote Flagge auf einem Panzer und kritisierte den russischen Einmarsch in die Ukraine. Nachdem die bekannte Denunziantin Jekaterina Misulina 2025 einen Beitrag über ihn veröffentlicht hatte, wurden Ermittlungen eingeleitet. Ein Gericht in Nishnij Novgorod verurteilte ihn wegen "Diskreditierung der Armee" zu einer [Geldstrafe](#), deren Höhe nicht bekannt ist.

Geldstrafe für ein Like unter einem Meme über einen kriegsversehrten "SVO"-Teilnehmer als ein "Opfer der Propaganda"



Screenshot: [SOTAvision](#)

Der Rentner Gajritin Sumanakov aus Kamyschin (Südlicher Föderationskreis) setzte 2023 ein Like unter einen Beitrag mit Fotos "Vor und nach der SVO", die einen Mann vor dem Krieg und später schwer verletzt zeigten, begleitet von einem kritischem Text über den Krieg. Daraufhin wurde gegen ihn wegen

"Diskreditierung der russischen Armee" ein Verfahren eingeleitet. Ein [Gericht](#) in Kamyschin verhängte eine Geldstrafe von 45.000 Rubel [ca. 450–500 Euro].

"Wir sind dagegen, den Soldaten der Spezialoperation Geld zu schicken."

Eine Einwohnerin der Region Krasnojarsk (Name nicht genannt) sprach sich auf einem Elternabend gegen Geldsammlungen für Teilnehmer der "Spezialoperation" aus und kritisierte deren viele finanziellen Vorteile. Ein anderer Elternteil zeigte sie an. Vor Gericht bestritt sie die Vorwürfe, wurde aber dennoch wegen "Diskreditierung der Armee" zu einer [Geldstrafe](#) von 15.000 Rubel [ca. 150 – 170 Euro] verurteilt.

Lied des ukrainischen Sängers Verka Serdyuchka: "Diskreditierung der Armee"

Am 8. März 2026 spielte ein Musiker in einem Café im Ort Leninkan (Südlicher Föderationskreis) auf Wunsch einer Besucherin das Lied „[Huljanka](#)“ des ukrainischen Sängers Verka Serdyuchka. Daraufhin wurde ein Protokoll wegen "Diskreditierung der Armee" erstellt, und ein Gericht des Gebietes Rostov verhängte eine Geldstrafe von 45.000 Rubel [ca. 450–500 Euro]. Es sind mindestens zwei ähnliche Fälle bekannt, in denen das öffentliche Abspielen dieses Liedes zu Verurteilungen und Geldstrafen führte.

"Sie sind Bestien, meine Herren, Bestien."



Oksana Bagirova, ehemalige Kandidatin für den Staatsrat der Republik Komi, teilte 2022 auf VKontakte einen Beitrag mit der Aussage "Schoigu an den Galgen". 2025 kommentierte sie eine ukrainische Militäraktion: "Episch! Als Russin bin ich begeistert! Ruhm der Ukraine!" Am 16. März [verurteilte](#) ein Militärgericht in Sankt Petersburg sie wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" zu sechs Jahren Straflager und drei Jahren Internetverbot. Ihre letzten Worte vor Gericht waren: "Sie sind Bestien, meine Herren, Sie sind Bestien."

Dynastie der politischen Gefangenen



Wegen einer Nachricht in dem offenen Chat "Net Vojne" wurde in St. Petersburg Daniil Belousov wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" [festgenommen](#). Daniil ist der Sohn des politischen Gefangenen Oleg Belousov, der zu 5,5 Jahren Haft verurteilt wurde, weil er Kommentare über Verbrechen der russischen Armee in Butscha, Irpin und Hostomel verfasst hatte. Von der Festnahme Daniils berichtete Pavel Sinelnikov, Angeklagter im Verfahren "Vesna".

Sternchen bei Telegram - jetzt Terrorismus

Ein 17-jähriger Jugendlicher aus der Stadt Belovo (Gebiet Kemerovo) überwies von November bis Dezember 2025 Geld an die Legion "Svoboda Rossii" indem er bei Telegram eine Funktion nutzte, bei der man digitale Sterne mit echtem Geld kauft und sie an einen Kanal oder Account sendet, wodurch dieser finanziell unterstützt wird. Ihm wurde "[Finanzierung von Terrorismus](#)" vorgeworfen, er wurde unter Hausarrest gestellt.

Antikriegsgraffiti gesprüht? – Terrorist und Staatsverräter!

In Jekaterinburg hat die Verhandlung im Strafverfahren gegen den 19-jährigen Ali Mechdiev aus Kirov (Föderationskreis Wolga) [begonnen](#). Nach Angaben der Ermittler bewarb sich Mechdiev im Januar 2024 über Telegram bei "Svoboda Rossii". Monate später soll er den Auftrag erhalten haben, in Kirov Antikriegsgraffiti zu sprühen und einen Relaiskasten anzuzünden, Letzteres führte er nicht aus. Im September 2024 brachte er mehrere Parolen auf Gebäuden und Anlagen an, u.a. "Putin ins Hospiz". Am 18. Juni 2025 wurde er am Bahnhof von Kirov vom FSB festgenommen. Ihm werden "Hochverrat" und "Beteiligung an einer terroristischen Organisation" vorgeworfen.

"Solche wie ihr haben mir mein Zuhause genommen" - "Diskreditierung der russischen Armee"

Ein Ukrainer aus dem Gebiet Cherson, der 2023 einen russischen Pass erhalten hatte, sagte während einer medizinischen Untersuchung im Zentralen Krankenhaus des Bezirks Temrjuk (Region Krasnodar) zu einem Narkologen: „Leute wie Sie haben mir mein Zuhause genommen.“ Das Gericht entschied, dass diese Worte eine "Diskreditierung der russischen Armee" darstellen und verhängte eine [Geldstrafe](#) von 30.000 Rubel (1,1 Mindestlöhne).

Zwei Kommentare zur Unterstützung von "Azov"-Soldaten: 6 Jahre Lagerhaft

Anton Kalankin, Aktivist aus Irkutsk, hinterließ im Februar und Juli 2024 zwei Kommentare auf Telegram. Der erste betraf einen Gefangenenaustausch: "Azov-Kämpfer, Verteidiger von Mariupol und anderen Regionen der Ukraine. Das sind diejenigen, die freigelassen werden müssen!" Der zweite richtete sich gegen den Gouverneur des Gebietes Irkutsk, Igor Kobzev: "Ohne Gerichtsverfahren und Untersuchung – an einer Laterne entlang der Karl-Marx-Straße aufhängen!" Ein Ermittler zwang Anton zu einem Geständnis, indem er versprach, ihn nicht in Untersuchungshaft zu schicken. Antons Mutter sagte gegen ihren Sohn aus und erklärte, dass er der "militärischen Spezialoperation" negativ gegenüberstehe. Wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" wurde Anton zu sechs Jahren Haft in einer Strafkolonie verurteilt, am 20. März [bestätigte](#) das Gericht das Urteil.

"Nein zum Krieg" - Geldstrafe wegen Blumen und Plakat

Die Moskauerin Jekaterina Tuljakova, die am 24. Februar 2026 Blumen sowie ein Plakat mit der Aufschrift "Nein zum Krieg" am Denkmal für Lesja-Ukrajinka-Denkmal niederlegte, wurde wegen "Diskreditierung der Armee" zu einer Geldstrafe von 40.000 Rubel [ca. 450,- Euro] verurteilt.

Moskauer nennt Putin Schw***, Faschist und Abschaum

Так, 18 марта 2026 г. в 10 часов 00 минут по адресу: *, был выявлен гражданин Панчук *, 02.08.1979 г.р., который 22 февраля 2026 г. в период времени с 19 часов 00 минут по 19 часов 30 минут по адресу: *, на задней стороне пластикового элемента пассажирского сиденья трамвая № 6, нанёс маркером надпись, предназначенную для привлечения внимания неопределенного круга лиц, содержащую следующий текст: «ПУТИН ФАШИСТ МРАЗЬ». Содержание надписи (текста) направлено на дискредитацию использования Вооруженных Сил Российской Федерации и

Так, 18 марта 2026 г. в 10 часов 00 минут по адресу: *, был выявлен гражданин Панчук *, 02.08.1979 г.р., который 04 февраля 2026 г. в 09 часов 30 минут по адресу: *, на внутренней пластиковой левой стенке трамвая № 6 гр. нанёс маркером надпись, предназначенную для привлечения внимания неопределенного круга лиц, содержащую следующий текст: «ПУТИН ХУ*ЛО!». Содержание надписи (текста) направлено на дискредитацию использования Вооруженных Сил Российской Федерации и

Am 22. Februar 2026 schrieb der Moskauer [V. Pantschuk](#) mit einem Marker in der Straßenbahn Nr. 6 auf die Rückseite eines Sitzes: "Putin ist ein Schw***!", "Putin ist ein Faschist, Abschaum". Das Bezirksgericht Tuschino befand Pantschuk der "Diskreditierung der Armee" für schuldig und verhängte eine Geldstrafe von 60.000 Rubel (2,2 Mindestlöhne).

Schafe mit dem Buchstaben Z

Adil Nurimanov repostete ein Video auf "VKontakte", das eine Herde Schafe mit den Buchstaben "Z" auf dem Rücken zeigt, mit der Bildunterschrift: "Wettbewerb für die originellste Beschreibung des

Videos! Die Ergebnisse werden im nächstgelegenen Gerichtsgebäude bekannt gegeben." Wegen "Diskreditierung der Armee" wurde Nurimanov zu einer [Geldstrafe](#) von 30.000 Rubel (1,1 Mindestlöhne) verurteilt.

Verurteilung wegen Überweisung an bewaffnete ukrainische Gruppe

Aleksandr Germizin, Sekretär der Partei "Rassvet" von Jekaterina Dunzova in Vladimir, der bereits eine Strafe wegen "Rechtfertigung von Terrorismus" für Beiträge auf Telegram verbüßt, hat ein neues Urteil und eine weitere Haftstrafe erhalten. Wegen Überweisungen in Kryptowährung an "radikale nationalistische bewaffnete Formationen", die auf Seiten der Ukraine kämpfen, sowie an den Fonds für Korruptionsbekämpfung wurde er der "Finanzierung von Extremismus" und des "Hochverrats" für schuldig befunden und am 19. März zu [15 Jahren Haft](#) in einer Strafkolonie verurteilt.

Weitergabe von Informationen an den ukrainischen Geheimdienst - Hochverrat



Oleg Larionov, Jurist aus Archangelsk (Nordwestlicher Föderationskreis), sammelte und übermittelte dem ukrainischen Geheimdienst Informationen über die Stationierung und Verlegung von Flugabwehrraketeneinheiten in der Region Archangelsk. Im Mai 2025 wurde er festgenommen und nun wegen "Hochverrats" zu [12 Jahren Haft](#) verurteilt.

12 Jahre Lagerhaft für Absicht in der Widerstandsgruppe "Svoboda Rossii" zu kämpfen

Vadim Aleksejevskij fotografierte 2023 im Auftrag von "Svoboda Rossii" Energieanlagen und versuchte 2025, in die Ukraine auszureisen, um sich der Gruppe anzuschließen. Er wurde am Flughafen Vnukovo festgenommen und im März 2026 zu insgesamt [12 Jahren Haft](#) verurteilt: drei Jahre Gefängnishaft sowie 9 Jahre Lagerhaft in strengem Regime. Zudem erhielt er eine Geldstrafe von 200.000 Rubel [ca. 2000,- Euro].

Kritik an zurückkehrenden Soldaten - "Diskreditierung der Armee"



Screenshot: Seite des Facebook-Kanals "Razoblatscheno"

Aleksey Suchanov, pensionierter Major aus der Region Perm (Föderationskreis Wolga), veröffentlichte im September 2025 ein Video, in dem er den russischen Soldaten, die aus der Ukraine zurückkehren, "Verbrechertum" vorwarf. Daraufhin wurde gegen ihn ein Protokoll wegen "[Diskreditierung der Armee](#)" erstellt.

"Ihr habt das Land zerbombt, ihr Schweine!"



Foto: Archiv SOTAvision

Die Journalistin und Filmkritikerin Jekaterina Barabasch veröffentlichte vier Antikriegsbeiträge. In einem davon schrieb sie: "Dreckskerle, ihr wollt eine Ukraine als Freund, eine Ukraine als guten Nachbarn. Deshalb seid ihr mit euren Panzern und künftigen Leichen in Uniform mit Maschinengewehren in ein fremdes Land eingefallen? Deshalb habt ihr, ihr Schweine, das Land zerbombt, ganze Städte dem Erdboden gleichgemacht, hundert Kinder getötet, erschießt einfach so Zivilisten, haltet Mariupol unter Blockade und habt Millionen Menschen eines normalen Lebens beraubt, die gezwungen waren, in fremde Länder zu fliehen? Für die Freundschaft mit der Ukraine?"

Am 25. Februar 2025 wurde Jekaterina in Moskau festgenommen, es wurde Anklage wegen der "Verbreitung militärischen Falschmeldungen" erhoben, sie kam unter Hausarrest. Im April floh die

Journalistin aus dem Land. Am 25. März 2026 verurteilte ein Gericht Jekaterina Barabasch in Abwesenheit zu [fünf Jahren Freiheitsstrafe](#).

Übersetzung: Nicole Hoefs-Brinker